



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

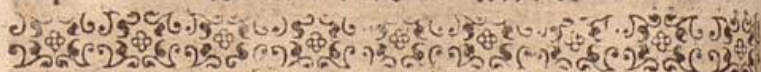
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 5. Cap. Johanna kombt auff den erleuchtenden Weeg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das 5. Capitel/

Johanna kombt auff den er-
leuchtenden Weeg.

Nach dreihen Jahren / welche vnser Johanna (wie ge-
melt) in der ersten Schul des reinigenden Weegs
zugebracht / ist sie in die ander des erleuchtenden Weegs
auffgestigen / welche die jenige wandlen / so nimmer
durch die Buß gerechtfertiget / sich bemühen täglich zu
mehrerer Vollkommenheit fortzuschreiten. Constan-
gethet das Ziel oder Zweck dieses andern Weegs dahin; daß
die Seel durch die Erkandtnuß vieler Wahrheiten erleuch-
tet / ein hefftiges Verlangen fasse / GOTT zuerkennen / vnd
sich mit ihme zuvereinigen. Darauß dann entspringen
die Armuth im Geist / der Gehorsamb / Keuschheit / Lieb-
vnd andere dergleichen Tugenden / welche die Seel auff-
hutzen vnd glanzend machen. Insonderheit übt man
in diesem Weeg / vnd zwar auff eine gar vortreffliche Weis-
die Tugendt der Demuth / welche vermessen mit andern
Tugenden / gleichwie ein Glied in der Ketten eingestech-
tet / daß nit wol möglich ist / einige zu finden / oder all-
nur zubetrachten / wem nit zumalen die Demuth einlaufft
vnd sich erzeiget. Jedoch ist nit ohne / daß diese Tugendt
im erleuchtenden Weeg / liebreicher als im Weeg der Rei-
nigung: vnd noch vil süßer im Weeg der Vereinigung
als in beyden vorherigen Weegen ankommet: dann im
ersten gedencket die Seel alleinig an ihre Armseeligkeit vnd
Nichtigkeit / vnd kombt wenig hinsür zu höherer Betrach-
tung: aber in dem andern werden die so nidrige Gedan-
cken gemessiget vnd vermischet mit der Erkandtnuß des GOTT-
ten / so der liebe GOTT / durch seine Gnad in vns wir-
cket: vnd im dritten vereinigenden Weeg lasset sich die
Demuth zum aller annemlichisten spiren; dann weil
biß Orths sich die Seel so weit in GOTT verwandelt / daß

Johanna Maria Bonhomin. 65

ſie alles zu ihm gerichtet zu ſeyn/ befindet; als gereichte
ihr auch die eigne Nichtigkeit zum Wolgefallen: verlihet
doch niemahlen auß dem Geſicht die eigne Erkantnuß;
wiewolen diſe nicht mehr ſaur / ſondern lieb vnd annemb-
lich iſt; dann wie mehr ſie ſich aller Schmach vnd Verach-
tung würdig erkennet/ deſto höher ſchätzt ſie/ die von Gott
empfangte vnderdiente Gnaden.

Zu diſem Weeg der Erleuchtung iſt Johanna gelangt
ohngefähr im neunzehenden Jahr ihres Alters/ welcher
ſie die Seiten Chriſti nennete; gleichwie ſie den erſten
Weeg der Reinigung mit den Füßen Chriſti verglichen
hate. Vnd auff ſolche Weiſe legte ſie auß die zwen er-
ſten Weeg; dann die Füß (wie Origines ſuper Iſaiam
Hom. 1. lehret) bedeuten die Demuth / welche auff dem
reinigenden Weeg in der Tieffe hereintrittet: daher /
wann jemand ſich mit herzlichem Demuth zu Gott bekeh-
ren will / vnd ihm vor Schamhaftigkeit nit getraut hör-
her aufzuſehen / wirfft er ſich vmb Erhaltung der Barm-
herzigkeit / zu den Füßen Chriſti. Maſſen gethan die
heilige Magdalena / in deme ſie dieſelbe auff Erden knyend
umbfangen / vnd gekuſſet / auch alſo ihren reinigenden
Weeg angetreten. Alſo zeigte ſie weiter an den erleuch-
tenden Weeg mit der Seiten Chriſti. Dann wann
geſagt würdet / daß die Seel ſich nahet zur Seiten Chri-
ſti / iſt es zu verſtehn / wie Auguſtinus ſuper Joas. tract. 61.
vnd Origines ſuper Cant. Hom. 1. auflegen / daß ſie theils
haſtig werde göttlicher Geheimniſſen / geiſtlicher Berüh-
rung / vnd anderer hoher Verſtändnuß. Daher o der
heilige Johannes Evangelist auß der gebenedeyten Bruſt
Chriſti / warauff ſelbiger mit ſeinem Haupt geruhet / jene
Geheimniſſen / vnd hohe Lehren geſogen / welche er hernach
in ſeinen wunderlichen Büchern hinterlaſſen.

Die Einladung warmit ſie Chriſtus der Herr zu ſeiz-
ner heiligen Seiten Wunden beruffen / beſchabe mit diſen
Worten. Columba mea in caverna miſeriae. Mein
Taub in der Höle der Mühseligkeit. Damalen
empfundt vnd merckte ſie / daß ihr Seel durch einen ge-
heis

heimen göttlichen Gewalt in die Seiten Christi geführt worden / warinnen sie ein grosse Verzückerung gelitten / vnd vnter mittelst deren einen sehr hohen Verstand / sonderlichen vnter den erleuchtenden Weeg belanget / empfangen ; von denen sie sürohin in dem Gebett mehrer vnd tieffere Betrachtungen gehabt. Sie erfahrete auch der Zeit ein so grosse Inbrunst der Liebe Gottes / daß ich in Wahrheit gering bin / selbige zubeschreiben.

Sie gedachte einstmals an die göttliche Barmherzigkeit / vnd auff die vnterliche Gutthaten / so Gott seinen Creaturen ins gemein / vnd ihr absonderlich mittheilte. Vnd in diesem erschallte ein Stim / so zu ihr sagte. Ecce quomodo amo te? Siehe wie hoch ich dich liebe! Was Gewalt liete sie auß diesen liebreichen Worten? ihr Herz wurde davon dermassen entzündet / daß sie ein Vnmöglichkeit zusenn vermeinte / solche Hiß länger aufzustehen. Es bedunckte sie damalen / als wann sie einen Engel in Gestalt eines holdseeligsten Kinds sehete / welcher ihr mit einem guldbinen Pfeil das Herz durchstache / darab sie einen empfindlichen Schmerzen gehabt / daß sie in Ohnmacht gesunken / vnd die Red samb dem Athem verlohren. Diese süsse Marter gewehrete bey ihr ein lange Zeit / deren Gewalt entlich in vil Zäher vnd Seuffzer außgebrochen ; also daß die Kloster-Frauen in Meinung / es wäre ein natürliche Krankheit / zu mehrmalen vmb deren Ursach gefragt / vnd die gezimende Mittel darwider angebotten.

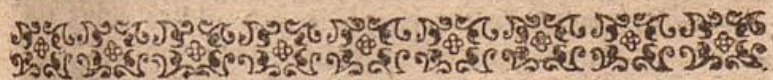
Ich kan nit genugsamb erklären / die Heftigkeit ihrer damalen empfunderer Anmuthungen ; sie empfand in ihrem Herzen ein wärcliches Feuer / wäre auch davon tausentmal eingäschert worden / wann sie nit hingegangen ein liebliches Frolocken darinnen gemerckt hette / welches zwar die Trunfft nit löschte / aber doch sie tauglich machte / dieselbe länger aufzuthauren.

In dieser Zeit hat vnserer Johanna G D E auch andere Gnaden bewisen außserhalb der beschehenen Erscheinungen / vnd darauß eingofferten hohen Verstandes vnd Wissenschafts : dann er offenbaret ihr beynebens die

Johanna Maria Bonhomin. 67

Glory vier Heiligen/ wie hernach zusehen. Bilmalen
hat er sie bey der heiligen Mess hören lassen / wie die Engel
das Gloria in Excelsis &c. außs lieblichste gesungen.
Sie hörte auch sonstn gemeiniglich in der vorhergehenden
Nacht/ warauff sie des andern Tags communiciren solt
ten/ die Engel musciren/ vnd verwunderliche Wort
höchsten Verstands von der Liebe Gottes singen/ welche
Musik etlichmal von andern Kloster-Frauen/ so nahend
bey der Johanna stunden/ ebenermassen vermerckt vnd ge-
hört worden. Vnd dieses geschah ein lange Zeit nach
einander/ vnd allemal in der Nacht / wann an darauff
gefolgten Tag/ sie sich speisen lassen.

Also ist Johanna in zwey Jahren den Weeg der Er-
leuchtung durchlossen / in welcher Zeit sie nit allein mit
himmlischen Erleuchtungen in göttlichen Sachen berei-
chet / sondern auch mit allen den jenigen Tugendten ge-
zieht worden / so zur Umbfahung Gottes vonnöthen
seynd / allwo hin nur ein ganz vollkommene Seel gelang-
gen kan.



Das 6. Capitel/

Johanna trifft den Vereini- genden Weeg an.

Welchen erreichte sie den dritten vnd vollkommnen
sten Weeg der Vereinigung / vermittelst dessen der
Mensch gleich samb schon selig würdet. Er hat den
Wahnen eines Weegs / weil die Seel / so denselben wand-
let / noch auff der Reiß gegen dem ewigen Vaterland bes-
griffen; er hat aber auch den Zunahmen der Vereinigung/
welchen sich die Seel dardurch den seligen Himmels-Bur-
gern etlichermassen gleichmachtet/ deren Glückseligkeit in
dem bestehet / daß sie mit Gott in der Liebs-Anmuthung
vnd Erkandtnuß gänzlich vereinigt seynd. In diesem
Weeg/